Deflationäre Abwärtswelle: Welche Zielbereiche können erreicht werden?

21.07.2015 | Clive Maund

Allem Anschein nach könnte sich in Kürze eine weitere deflationäre Abwärtswelle ihren Weg bahnen. Sie dürfte Ähnlichkeiten zur letzten Abwärtswelle haben oder schlimmer werden. Die letzte Welle wurde von starken Dollargewinnen angetrieben und dem Einbruch der Rohstoffkurse zwischen Juli letzten Jahres und März 2015. Sie hatte damals die Schuldenkrise verschärft und im Umfeld einer bröckelnden EU die Kapitalflucht aus Europa hinein in Dollar-Anlagen beflügelt.

Mit noch mehr QE wird sich die Situation nicht mehr retten lassen, weil sich die Programme inzwischen schon diskreditiert haben und nicht mehr Wirkung zeigen, als das Aufblasen eines Gummiboots mit großem Loch.

Offenbar haben die heutigen Leser nur noch eine sehr begrenzte Aufmerksamkeitsspanne, was an insgesamt knapper Zeit und der Tendenz zum Multitasking liegen dürfte. Aus diesem Grund werden wir dieses Update kurz halten und gleich auf den Punkt kommen. Wir wollen hier so klar wie möglich jenes Szenario aufzeigen, das für die kommenden Monate zu erwarten ist. Los geht's:

Schulden lassen sich nur durch 'Rückzug' bereinigen - sprich durch Ausgabereduzierung und Bilanzausgleich. Genau das vermeiden moderne Regierungen nun schon seit vielen Jahren - sie schummeln und drucken Geld aus dem Nichts herbei, weil sie nicht mehr der Disziplin eines Goldstandards unterworfen sind.

Die Folge sind Schuldenberge und Derivategebirge, unter denen sie begraben werden - trotz aller Basteleien an den Märkten, um die Zinssätze bei null zu halten und schnelle Aufzinsung zu unterdrücken. Die Schuldstandquoten sind unterdessen in vielen Ländern dieser Welt auf unhaltbare Stände gestiegen. Aus diesem Grund schwächeln auch die Wirtschaften und die Lebensstandards sinken. Dieses Problem hat inzwischen auch China erfasst.

Wir stecken jetzt in einer deflationären Abwärtsspirale, die erst dann enden wird, wenn die Schulden getilgt oder abgeschrieben sind. Das astronomische Ausmaß dieser Schuldenberge bedeutet aber auch, dass die Situation schnell außer Kontrolle geraten könnte. Die Folge könnte ein globaler, ökonomischer Schicksalsschlag sein.

Wenn diese Liquidierungswelle an Fahrt gewinnt, werden nur wenige Investitionen unbeschadet bleiben. Der Dollar wird der Hauptnutznießer dieser Entwicklungen sein, besonders dann, wenn ein reißender Kapitalstrom aus dem ins Chaos driftende Europa abfließt.

Das soll als Einführung reichen. Schauen wir uns jetzt die Charts an. Den Anfang macht der Dollar.

Der Chart des Dollar Index sieht sehr positiv aus. Er bricht gerade aus seinem dreieckigen Konsolidierungsmuster nach oben aus, das bei der Neutralisierung der schwer überkauften Bedingungen half.

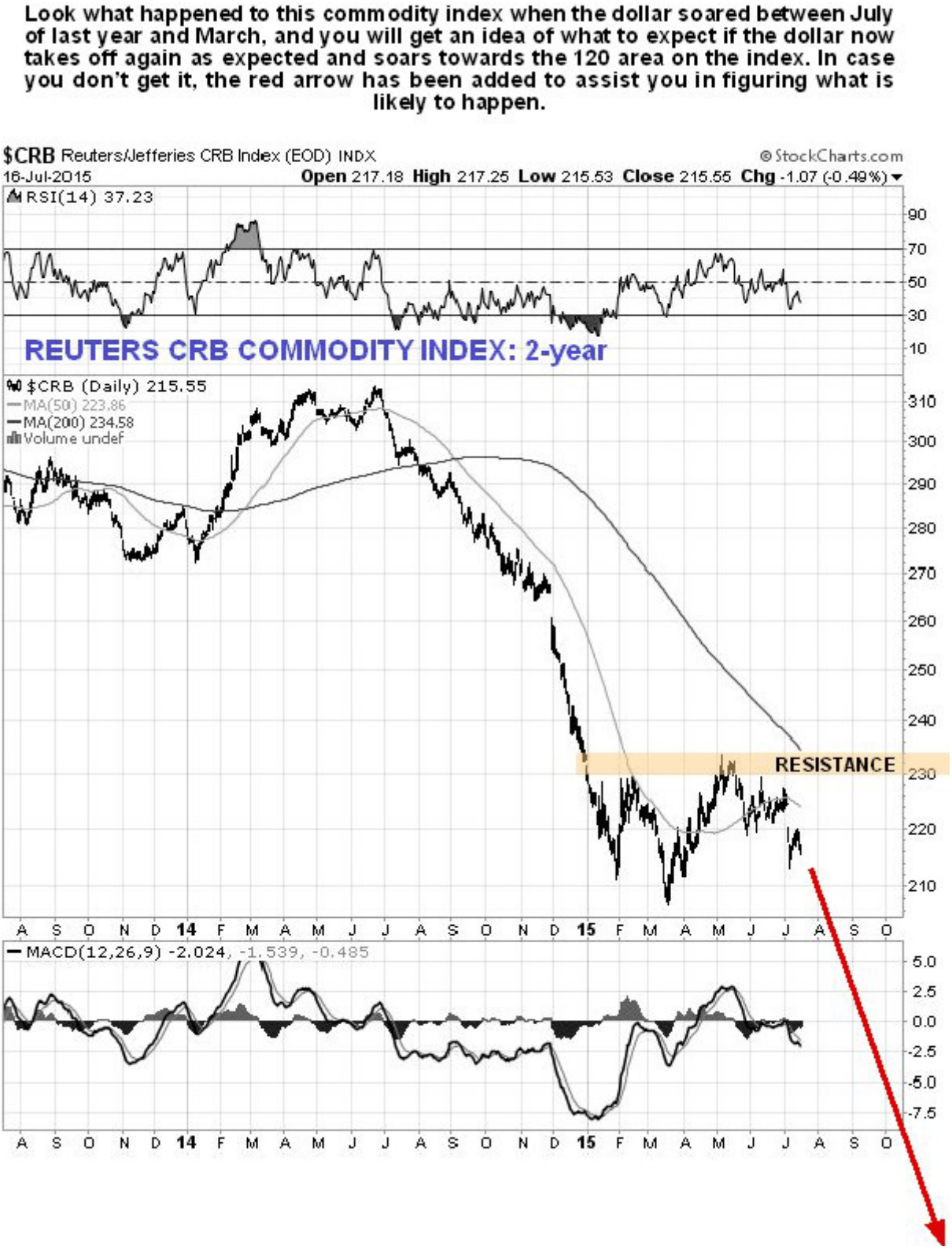
Bitte beachten Sie auch die überaus positive Ausrichtung der gleitenden Durchschnitte. Der Dollar steht jetzt auf der Startrampe zum nächsten Aufwärtstrend, der wahrscheinlich wieder so stark werden wird, wie der, den wir zwischen letzten Juli und März 2015 erleben konnten - vielleicht auch stärker. Das würde dann bedeuten, dass der Dollar Index bis auf 120 Punkte vorstoßen könnte.

Ein wichtiger Grund für die Dollar-Stärke ist natürlich die Malaise des Euro (der Dollar Index besteht zu 57% aus Euro). In Verbindung mit den unverständlich inkompetenten Maßnahmen der EU-Führer bezüglich Griechenlands wird der Welt deutlich gezeigt, dass diese politischen Führer nicht für ihr Amt gemacht sind - und dass sich die Europäische Union letztlich sogar auflösen könnte.

Da wir wissen, was Griechenland angetan wurden, dürfte ziemlich klar sein, dass die Führungen von Italien, Portugal, Spanien ihre Optionen prüfen werden. Der Euro scheint, mit Blick auf den 2-Jahre-Chart, bereit für einen schweren Einbruch.

The Greek fiasco has made the crass dysfunctional incompetence of the European Union even more blindingly obvious, and both it and the euro are doomed. This being so we can expect ongoing capital flight from the EU which will drive the dollar higher and higher as the deflationary stranglehold intensifies in the face of an impossible debt situation.

Stark steigende Dollarnotierungen werden natürlich auch die Rohstoffpreise in schwere Mitleidenschaft ziehen, wie schon beim letzten Mal (Juli-März). Der Rohstoff-Index (siehe unten) dürfte in die vom roten Pfeil beschriebene Richtung fallen.



Kupfer scheint gerade ein massives Top-Muster auf seinem langfristigen Chart auszubilden. Es sieht so aus, als ob es auf die starke Unterstützung fallen wird, die im Bereich der 2008er-Crash-Tiefs bei 1,25 $ liegt. Es könnte aber auch weiter abwärts gehen. Die Kupfer-COTs sind aktuell recht positiv, also könnte es irgendwann zu einer Erholung-Rally kommen. Allerdings wurde die entscheidende Unterstützung schon vor einiger Zeit durchbrochen – also ist Kupfer insgesamt anfällig.

A massive top is believed to be completing in copper, as shown. Important support has already given way. If the dollar soars on another deflationary downwave as expected, then copper could freefall to the strong support in the 1.25 area. Note that we could first see a minor rally as its COTs are quite bullish now, and it is at support at its January lows. There is a significant similarity between the long-term charts for copper and Crude Oil.

Der Öl-Chart weißt einige Ähnlichkeiten zum Kupfer-Chart auf, denn in beiden sinken - deflationsbedingt -

die Kurse. Wie es aussieht, könnte Öl besonders schwer betroffen sein und bis in den mittleren 20 $-Bereich stürzen.

While oil's crash last year was put down to supply factors such as Saudi Arabia's continued pumping at a high level in the face of a glut, it also just happened to coincide with a huge deflationary ramp in the dollar, and joining the dots we can see that the glut resulted from the deflation and reduced demand. So what can we expect if the dollar ramps again towards 120 on the index? - what is shown by the red arrow on this chart. This will be good news for motorists - if you have any money left over to buy gas, that is.

Gold, das nun schon seit zwei Jahren um Standfestigkeit kämpft, könnte - im Fall eines erneuten Dollar-Aufwärtstrends - in einen neuen Abwärtstrend gezwungen werden. Es müsste dann in den Bereich zwischen 850 $ - 1.000 $ fallen. Vielleicht eher Richtung 850 $.

Silber wird seine Unterstützung durchbrechen und in Richtung des langfristigen Abwärtstrendkanals sinken - es könnte also sogar unter 10 $ sinken.

Das hier beschriebene Szenario ist ein düsterer Ausblick - und es wird viele Bereiche unserer Leben beeinflussen. Allerdings lässt sich alles viel einfacher verschmerzen, wenn man auf der richtigen Seite des Marktes steht. Dort zu stehen, ist unser Plan.

© Clive Maund
www.clivemaund.com

Der Artikel wurde am 20.07.15 auf www.goldseek.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/252710--Deflationaere-Abwaertswelle~-Welche-Zielbereiche-koennen-erreicht-werden.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.